



⚓ Philipp am Heck von Pegasus

Der Weg zur eigenen Shark I

Refit der GER-963 „Fanta“ · von Tanja Ruetz

Jedes Jahr das Gleiche: jedes Jahr gehen wir auf die Interboot nach Friedrichshafen und jedes Jahr während und kurz nach der INTERBOOT stellten wir uns die Frage, ob wir nicht doch ein eigenes Boot kaufen sollten. So auch im Jahre 2019, nur dieses Mal mit anderem Ausgang: ich, Tanja, wurde nach der Interboot krank, war für ein paar Tage ans Bett gefesselt und hatte daher viel Zeit über ein mögliches Boot und die verbundenen Konsequenzen nachzudenken, ehe der Alltag mich von diesen Gedanken wieder ablenken würde.

Das Ergebnis: nach einigen Recherchen stieß ich im Internet auf die Seite der Shark24-Klassenvereinigung und habe alles zum Thema Shark24 förmlich aufgesogen. Mit jedem Bericht wurde und war ich mehr und mehr davon überzeugt, dass die Shark zu mir und Philipp passen würde wie kein anderes Schiff. (Vor allem die Berichte über die Umbauten von Sharks hatten es mir als Schreinerstochter angetan und ich sah uns schon in einer Shark mit skandinavischem Interieur auf dem Bodensee umherschippern.)

Da der Kauf des besagten Bootstyp aber keine zeitliche Not hatte und es uns wichtig war, eine Shark zu erwerben, zu deren Vorbesitzern wir auch nach dem Kauf noch Kontakt halten könnten, setzte ich kurzerhand ein Kaufgesuch ins Internet mit der Hoffnung, damit vielleicht ein älteres Paar zu erreichen, dass seine Shark altershalber in gute Hände abgeben würde.





Besagte Anzeige wurde von erhofftem älteren Paar in der von Nähe Stuttgart gelesen und uns wurde die Shark 963 namens Pegasus angeboten.

Da wir allerdings absolut keine (praktische) Ahnung von Segelbootkäufen hatten und eine Shark höchstens mal am Bodensee auf ein paar Meilen Entfernung an uns vorbei gerauscht war, musste eine adäquate Kaufunterstützung gefunden werden. Diese tat sich dann in Form mit Jürgen auf: der Kontakt zu Jürgen hatte sich über die Klassenvereinigung ergeben. Jürgen war und ist nicht nur begeisterter Sharksegler, sondern auch so von diesem Schiffstyp angetan, dass er mittlerweile zwei Sharks besitzt.

Als er von unserem Kaufvorhaben hörte, war er so Feuer und Flamme, als ob er eine eigene Shark kaufen würde und wir hatten das Gefühl, dass es für ihn gar nicht zur Diskussion stand, uns nicht zur Besichtigung von Pegasus zu begleiten.

An einem Samstag im Herbst war es dann soweit: wir fuhren gemeinsam mit Jürgen in die Nähe von Stuttgart, wo Pegasus bei strahlendem Sonnenschein in einem Garten stand und uns mit seinem weiß-blauen Rumpf begrüßte.

Besonders viel konnten Philipp und ich gar nicht zum Erscheinungsbild von Pegasus sagen. So waren wir froh, dass Jürgen uns an seinen Gedanken teilhaben ließ und Pegasus fachmännisch von außen und innen begutachtete.

Sein Fazit: für sein Alter sei das Boot in einem passablen Zustand. Es sei klar, dass einiges gemacht werden muss, aber die Substanz sei gut und der Preis mit Trailer würde passen.

Ein paar Tage später war der Kaufvertrag besiegelt, die Vorbesitzer machten einen letzten Ausflug mit Pegasus und brachten das Schiff zu uns in Richtung Bodensee.



⚓ Pegasus steht im Hof

Erste Ideen

Dass am Boot einige Sachen gemacht werden mussten, war uns bewusst. Jedoch hatten wir noch keine genaue Vorstellung, was sozusagen ein „must make“ und was ein „nice to make“ sein würde. Klar war für uns nur: wir wollten einen versenkten Backskistendeckel haben, den Motorschacht sollte es künftig nicht mehr geben, im Vorschiff sollte eine Luke eingebaut werden und am Ende sollte die Shark ein Teakdeck bekommen. Neue Polster sollte es ebenfalls geben und eventuell auch eine andere Rumpffarbe.

Pegasus wurde also in den Stall gestellt und wir begannen die Bestandsaufnahme, indem alles abmontiert wurde, was irgendwie abmontiert werden konnte.





Rumpf-Deck-Verbindung

Zunächst wurden die Scheuerleiste und die Lochschiene abgenommen. Das Bild darunter zeigte uns deutlich, dass die Rumpf-Deckverbindung mindestens neu abgedichtet werden musste. Philipp, der den Winter über fleißig YouTube-Videos geschaut hatte, wollte die Verbindung folglich nicht einfach nur neu abdichten, sondern Deck und Rumpf gleich miteinander verkleben und spachteln, sodass hier auch absolut kein Wasser mehr eindringen würde. Für dieses Vorhaben wurden sämtliche Schrauben aus dem Rumpf gedreht, um die vorhandene Verbindung aufzuheben. Die alte Dichtmasse kratzen wir heraus und der Spalt zwischen Rumpf und Deck wurde gesäubert.



⚓ Rumpf-Deckverbindung alt



⚓ Schraubenhaufen



⚓ Deck und Rumpf getrennt



⚓ gespachtelte Kante





Danach füllten wir Klebmasse in den Spalt und fixierten Deck und Rumpf mit ein paar Schrauben aus dem Schraubenhaufen, sodass wir das Deck auch wieder an seinen ursprünglichen Platz kleben würden.

Nachdem die Klebmasse getrocknet war, spachtelten wir eine schöne Kante, sodass sich an der Verbindung auch kein Wasser mehr absetzen konnte.

Backskiste

Für das Projekt Backskistendeckelversenkung und Lukeneinbau besorgten wir uns das Material Coosa, mit welchem wir die Ausschnitte und Stabilisierungen realisieren wollten. Zunächst wurde am Heck die Abdeckung für den Motorschacht angeklebt.

Anschließend wurde die Stelle am Heck mit mehreren Lagen Glasgelege, Abreißgewebe und einer Portion Spachtel bis zur restlichen Höhe des Spiegels aufgefüllt, glatt abgezogen und geschliffen.

An der Backskiste selbst hatten wir zunächst die Flächen sauber geschliffen, die Ränder für das spätere Laminieren geschäftet und dann mit besagten Coosaplatten einen Rahmen gebaut. Dieser wurde dann unter die Backskistendeckelöffnung geklebt.





⚓ Die fertige Backskiste



Mit je zwei Lagen Glaslegele haben wir den eingeklebten Rahmen dann nochmals stabilisiert. Einige endlose Schleif- und Spachtelgänge folgten, um eine schöne gekrümmte Wasserablaufrinne zu erzeugen. Ein Edelstahlrohr mit Öffnung am Spiegel soll dafür sorgen, dass kein Wasser in die Backskiste gelangt, sondern nach außen über den Spiegel abfließt.

Luke

Bei der Luke gingen wir ähnlich vor wie bei der Backskiste. Zunächst demontierten wir den Lukendeckel und schnitten den Ausschnitt etwas zurecht.

Auch hier bauten wir uns aus Coosa wieder einen Rahmen, der unter den Ausschnitt geklebt wurde. Auf den Rahmen wurde ein weiterer kleinerer Rahmen aufgesetzt: auf diesen soll dann später die eigentliche Luke montiert werden.

⚓ Ausschnitt Luke



⚓ Geklebter Rahmen





Da der größere Rahmen von unten angeklebt wurde, musste der Abstand zum angeschäfteten Deck entsprechend aufgefüllt werden. Ihr ahnt es: wir haben wieder das Glasgelege zur Hand genommen und mit jeweils bidirektionalem und biaxionalem Gelege bis zum Deck aufgefüllt. Am Ende folgten wieder zahlreiche Schleif- und Spachtelgänge, um ein sauberes Ergebnis zu erzielen.

Die Fortsetzung folgt
im nächsten Sharkreport ...



Lukenausschnitt fertig



PERFORMANCE
DYNAMIC
SAFETY

High Tech Yacht Ropes
Made in Germany
www.liros.com

